Современный
Гуманитарный
Университет

Дистанционное образование

Рабочий учебник

Фамилия, имя, отчество _____
Факультет _____
Номер контракта _____

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

ЮНИТА 10

МОСКВА 1998

Разработано Н.А. Глазковой

Рекомендовано Министерством общего и профессионального образования Российской Федерации в качестве учебного пособия для студентов высших учебных заведений

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

Юниты 1–20: Тексты из оригинальной художественной литературы.

ЮНИТА 10

Содержит подборку текстов средней сложности.
Сопровождается творческими заданиями.

Для студентов факультета лингвистики СГУ

Юнита соответствует профессиональной и образовательной программе №3

(С) СОВРЕМЕННЫЙ ГУМАНИТАРНЫЙ УНИВЕРСИТЕТ, 1998

ОГЛАВЛЕНИЕ

ПРОГРАММА КУРСА 4
Урок 1.
Text: Inspektor Conway geht zum Zahnarzt 5
Задания и упражнения 7
Урок 2.
Text: Ein neuer Anzug 11
Задания и упражнения 13
Урок 3..
Text: Pedro 23
Задания и упражнения 25
Урок 4.
Text: König Publikum 30
Задания и упражнения 32
Урок 5.
Text: In Herrn Bertholds Rezeption 39
Задания и упражнения 41

ГЛОССАРИЙ *

* Глоссарий расположен в середине учебного пособия и предназначен для самостоятельного заучивания новых понятий.

ПРОГРАММА КУРСА

Разговорные темы (тексты и диалоги).

Inspektor Conway geht zum Zahnarzt.
Ein neuer Anzug.
Pedro.
König Publikum.
In Herrn Bertholds Rezeption.

LEKTION 1 УРОК 1

Inspektor Conway geht zum Zahnarzt

(Nach H. P. Aegler)

Mit einem mühsam unterdrückten Stoßseufzer[1] sank Inspektor Conway von Scotland Yard in den Operationsstuhl des Zahnarztes.

„Wird es sehr weh tun?“ fragte er besorgt.

„Nur keine Angst“, lächelte der junge Zahnarzt beruhigend und griff nach dem Bohrer.

Inspektor Conway aber wurde angesichts des unerträglichen Bohrers trotzdem plötzlich gesprächig. „Dieser Fall, den ich jetzt bearbeite... Sie wissen ja, Doktor, jenes Mädchen, das angeblich an Herzschlag starb, denken Sie sich, es besteht Verdacht, daß es doch nicht eines natürlichen Todes starb!“

„Ach?“ sagte der Zahnarzt interessiert und ließ den Bohrer sinken. „Das ist aber höchst interessant!“

„Und wissen Sie, wie es höchstwahrscheinlich ermordet worden ist?“ fuhr der Inspektor fort. „Mit einem Gift, das keine Spur hinterläßt. Die Gifte solcher Art sind nur Ärzten und Chemikern bekannt! Könnten Sie mir vielleicht einige nennen?“

„Ich...? Ich bin doch nur ein Zahnarzt. Ich habe keine blasse Ahnung von Giften.“

„Und Arsen?“ lächelte Inspektor Robert Conway.„Haben Sie noch nie einen Zahnnerv getötet, Doktor?“

„Nun, lassen Sie mich einmal sehen, wie es mit Ihrem Nerv steht“, wich der Zahnarzt aus, dem das Gespräch unangenehm zu werden schien. „Wollen Sie, bitte, den Mund öffnen?“

Hoffnungslos geschlagen ließ der Detektiv das Unvermeidliche über sich ergehen[2]. Aber schon nach wenigen Sekunden verzog sich sein Gesicht in so mitleiderregender Weise, daß[3] der Zahnarzt den Bohrer wieder abstellte.

„Gibt es denn keinen Verdächtigen?“ fragte er, während er sich einen Augenblick abwandte, um den Bohrer auszuwechseln.

„Nun, ich habe natürlich eine Theorie“, erwiderte der Inspektor. „Eben, bevor ich zu Ihnen kam, untersuchte ich nochmals den Tatort und machte dabei eine merkwürdige Entdeckung, die mir zu denken gibt! Wissen Sie, was ich fand? Eines jener teuflischen Dinger, mit denen man Zahnnerven zieht, eine Nervennadel!“

„Sehr interessant!“ konstatierte der Zahnarzt mit seltsam rauher Stimme. „Und was schließen Sie daraus?“

„Ganz einfach: Daß der Mörder möglicherweise ein Zahnarzt war!“

„Hm! Finden Sie nicht, daß dies ein sehr gewagter Schluß ist? Oder haben Sie vielleicht sonst noch etwas gefunden, das diese Annahme begründen könnte?“

„Das will ich meinen! Die Photographie eines Mannes, die offensichtlich ohne sein Wissen aufgenommen worden war, denn er hält sein Gesicht auf dem Bild abgewandt – leider! Und trotzdem, dieses Bild wird mir weiterhelfen! Als ich mir das Bild nämlich mit der Lupe ansah, stellte ich eine für mich äußerst interessante Narbe am Hals des Mannes fest... Nein, welch ein Zufall! Da fällt mir doch eben auf, daß Sie eine ganz ähnliche Narbe haben, Doktor! Ist das nicht komisch, haha?!“

Das gutmütige Lachen des Inspektors erstarb jedoch jäh, als[4] der Zahnarzt seine gräßliche und gefürchtete Arbeit wiederaufnahm.

„Halt! Einen Augenblick noch!“ sagte der Inspektor. „Die Pointe meiner Geschichte kommt erst noch[5]! Stellen Sie sich vor, was für ein leichtsinniger Mann ich doch bin, trage ich das einzige Beweisstück eines Kapitalverbrechens mit mir spazieren und habe darüber noch nicht einmal Bericht erstattet! Wenn mich in diesem Augenblick der Schlag trifft, geht der Mörder straffrei aus!“

„Wirklich interessant!“ meinte der Zahnarzt zweideutig. „Aber Sie gestatten doch jetzt, ich habe noch einige Patienten im Wartezimmer...“

Inspektor Conway öffnete den Mund, gab aber gleich darauf einige gurgelnde Proteste von sich[6].

„Gräßlich!“ stöhnte er, als der Zahnarzt erschrocken den Bohrer abstellte. „Können Sie mir denn keine Injektion geben, Doktor!“

„Eine Injektion?“ wiederholte der Zahnarzt und griff sich an die Stirn. „Aber natürlich! An das Nächstliegende denkt man doch immer zuletzt! Sie haben doch keine Herzfehler, Inspektor?“

„Die Unterwelt nennt mich, „Conway, den Herzlosen“ sagte der Detektiv. „Seien Sie also ganz unbesorgt, Doktor!“

„Na schön, dann ist ja alles in bester Ordnung“, meinte der Zahnarzt, seine bisherige Sicherheit wiederfindend.

Er war eben im Begriff, die Injektion zu machen, als ihm Inspektor Conway mit einem raschen Griff die gefüllte Injektionsspritze aus der Hand riß.

„Mein lieber Doktor“, sagte er grimmig, „dem Geruch nach zu urteilen, befindet sich in der Injektionsspritze das gleiche Gift, mit dem das arme Mädchen ermordet wurde. Es war gewiß eine glänzende Idee von Ihnen, mich ebenfalls in die ewigen Jagdgründe zu schicken[7], um so in den Besitz der einzigen Beweismittel zu kommen. Leider muß ich Ihnen gestehen, daß diese nur in meiner Phantasie existierten. Wir hatten

Sie in Verdacht, hatten aber nicht die geringsten Beweise gegen Sie. Ich nehme an, Sie haben nicht die Absicht, mir Widerstand zu leisten? Darf ich also bitten?“

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на следующие словосочетания:

1. Mit einem mühsam unterdrückten Stoßseufzer – С трудом подавляя страдальческий вздох.

2. Hoffnungslos geschlagen ließ der Detektiv das Unvermeidliche über sich ergehen – Не имея никакой надежды избавиться от нестерпимой боли, детектив покорно ждал неизбежного.

3. verzog sich sein Gesicht in so mitleiderregender Weise, daß... – его лицо приняло такое страдальческое выражение, что...

4. Das gutmütige Lachen des Inspektors erstarb jedoch jäh, als... – Однако добродушный смех инспектора тотчас прекратился, как только...

5. Die Pointe meiner Geschichte kommt erst noch! – Главное в моей истории еще впереди!

6. gab aber gleich darauf einige gurgelnde Proteste von sich – но тут же запротестовал, выдавив из гортани несколько звуков.

7. mich ebenfalls in die ewigen Jagdgründe zu schicken – отправить меня на тот свет таким же образом.

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа.

1. Wer mußte den Zahnarzt aufsuchen?

2. Über welchen Fall sprach der Patient?

3. Wen hatte der Inspektor in Verdacht?

4. Über welche Gifte sprach er?

5. Der Zahnarzt wollte dem Gespräch über Gifte ausweichen. Stimmt das?

6. Er erfuhr von dem Inspektor, daß dieser eine Nervennadel und eine Photographie eines Mannes am Tatort gefunden hatte. Stimmt das?

7. Was wußte der Zahnarzt über das einzige Beweisstück des Verbrechens?

_____

8. Verriet sein Verhalten Unruhe?

_____

9. Warum riß der Inspektor Conway dem Zahnarzt die gefüllte Injektionsspritze aus der Hand?

_____

IV. Составьте свои варианты вопросов к рассказу.

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

V. Составьте несколько вопросов с оборотом „wie steht es mit (Dat)“, используя следующие слова:

die Ferienplätze, der Erfahrungsaustausch, das Studium, die Bedienung, der Treibstoffvorrat, die Ersatzteile

Запомните!

Wie steht es mit den Theaterkarten? *Как дела с билетами в театр?*

VI. Запомните, как нужно сказать по-немецки, что вы собирались что-то предпринять:

Ich war im Begriff, Ihnen darüber zu erzählen. *Я собирался рассказать вам об этом.*

Составьте несколько предложений с выражением *Ich (er, sie) war im Begriff*, употребляя следующие слова:

einen Brief zu schreiben; nach Hause zu gehen; ihm zu seinem Geburtstag zu gratulieren; auf die Frage zu antworten; ihnen einige Witze zu erzählen

VI. Перескажите содержание рассказа „Inspektor Conway geht zum Zahnarzt“

LEKTION 2 УРОК 2

Ein neuer Anzug

(Nach John Stave)

Ich mit meiner ausgesprochenen Stangenfigur mußte mir endlich wieder einmal einen neuen Anzug kaufen. Bei mir sitzen ja diese Konfektionsanzüge wie angegossen[1]. Dadurch spare ich natürlich massenhaft Geld.

Eine blonde Konfektionärin nahm mich maß. „Sie sind ein ausgemachter 94er“, sagte sie und legte mir einen freundlichen grauen und einen unfreundlich grünen Anzug vor. Ich probierte den freundlichen grauen an. „Den können Sie sogar ins Theater anziehen“, sagte die Blondine.

Ich erschrak. „Ins Theater? Wieso?“ fragte ich schüchtern.

„Ich sage das nur so“, sagte die Verkäuferin. „Er steht Ihnen wundervoll!“

Der Spiegel bestätigte es, ich sah wirklich gut aus. Wenn man bedenkt, daß ich bald Mittvierziger bin, habe ich mich wirklich gut gehalten[2]. Aber ins Theater? Ich war in meinem ganzen Leben noch niemals im Theater. Zu Hause und auf Arbeit, sagte ich mir immer, hast du Theater genug.

Gut — mal ins Kino, das ja. Auch im Zirkus war ich ein paarmal. Nicht, daß ich mich für kulturelle Dinge überhaupt nicht interessiere...

„Wie ist es in den Zirkus?“ fragte ich die junge Dame.

Jetzt bekam aber sie einen tüchtigen Schreck. „Wie meinen Sie bitte?“ fragte sie mit weit aufgerissenen Augen.

„Ich meine nur, ob ich den Zirkus—ob ich den Anzug auch in den Zirkus anziehen könnte?“

„Gewiß“, stotterte die Konfektionärin. „Sie können ihn überallhin anziehen. Ins Museum zum Beispiel, zum Fußballplatz, sogar in den Wald. Es ist ein Allerweltsanzug, sage ich immer.“

„Und ins Theater auf jeden Fall?!“

„Ja, egal, was gegeben wird: Operette oder Trauerspiel, Brecht oder Felsenstein.“

Sie sah übrigens hervorragend aus und hieß Fräulein Schmidtke. Aber wer jetzt, annimmt, die ganze Geschichte gerät plötzlich auf ein äußerst delikates Gleis[3], der hat sich mächtig geirrt und sollte am liebsten hier schon das Weiterlesen langsam einstellen.

Jedenfalls saß ich dann eines Abends ganz gespannt im Theater. Das war ja doch etwas anderes als Kino. Alle Leute gut angezogen — von mir ganz zu schweigen[4] —, und kein Aas lutschte Bonbon oder knisterte auf irgendeine Art[5]. Im Kino das sowieso. Vor einigen Tagen war ich im Kino. Da knisterte eine Dame hinter mir die ganze Zeit. Ich drehte mich um, aber sie sah so schön aus—sogar im Dunkeln—, daß ich überhaupt keine Lust hatte, auf sie zu schimpfen.

Im Theater setzte ich mich schön hin, Parkett, Reihe 13 links. Die Aufführung begann. Es war keine Revue und vollkommen ohne Musik. Mehr ein Volksstück. Ein Kollege Albin, in leitender Stellung eines Betriebes, geht eines Tages zu einem Erfahrungsaustausch. Plötzlich wird ein Essen gegeben. Dort gefällt ihm eine Kellnerin. Sie hat eine besonders gute Figur, fast wie Fräulein Schmidtke, und ungewöhnlich große Augen. Das sah man von der 13. Reihe aus übrigens nicht. Im Kino wären die größer herausgekommen[6]!

Der Kollege verliebt sich natürlich sofort und verabredet sich mit der Kollegin. Ab und zu geht er dann auch zu ihr nach Hause. Der Witz bei der Sache ist aber, daß[7] er selber schon verheiratet ist und auch Kinder hat. Nun vernachlässigt er alles. Man kann durchaus schon langsam ahnen, daß die Familie Albin und sogar der Betrieb darunter leidet.

Jetzt dachte ich zuerst schon, die Sache wäre erledigt. Weil das Licht anging, und weil die Leute alle aufstanden. Aber es war nur Pause. Auf der Diele draußen, da standen alle so rum, unterhielten sich, rauchten und aßen.

Fast alle Männer zum Beispiel hatten Anzüge an, die sie durchaus ins Theater anziehen konnten. Genau wie ich. Fräulein Schmidtke hatte die Angelegenheit richtig erfaßt.

Zwei Männer standen da so rum und stritten sich leise. Eine besonders furchtbar aussehende Dame stieß ihre Begleiterin, die noch ging, in die Seite und sagte: „. Da stehen die berühmten Theaterkritiker Finke und Riesner“ oder so ähnlich. Aber dann klingelte es schon wieder.

Wie gesagt: Von Ausstattung auf der Bühne keine einzige Spur. Auch keine Kostüme. Kein rotes oder grünes Licht. Richtig wie im echten Leben. Schreibtische, Stühle, Lampen, Teppiche, Bilder, fast gar keine Frauen und auch keine Toten.

Kurz und gut: Albin läßt die schöne Kellnerin an ihrer Theke sitzen und kehrt zu seiner Frau und Familie zurück, so daß zum Schluß alles seine schönste Ordnung hat und auch der Schornstein wieder raucht.

Na ja, dann klatschten die Leute auch, und man sah daraus, daß sie es verstanden hatten. Weil es eben nicht eine Traumwelt war, sondern aus unserem vollen Menschenleben direkt herausgegriffen, so daß sich jeder selbst erkennen konnte.

Aber an der Garderobe, da gab's ein Gedränge! Jeder wollte zuerst seinen Mantel oder Hut haben. Und auch die beiden Kritiker standen so herum und stritten oder unterhielten sich. Einmal sah mich Herr Ziemer oder wie er hieß unmittelbar an. Dann jedoch redete er wieder auf Herrn Finke ein.

Links von mir war so ein ovaler Spiegel, und ich sah darin ganz gut aus. Wenn ich mehr Mut gehabt hätte, hätte ich ja Fräulein Schmidtke einfach einladen können. Sie wäre bestimmt sehr erstaunt gewesen, wie sehr mir der Anzug stand!

Die beiden Kritiker gingen vorüber, und — mich rührte beinahe der Schlag[8]! — Herr Riesner sagte halblaut, aber so, daß ich es hören sollte:,,Das ist billigste Konfektion!"

Ins Theater kriegen mich jedenfalls keine zehn Pferde mehr[9]. Jedenfalls nicht in diesem Anzug. Und schon gar nicht Fräulein Schmidtke.

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на следующие выражения:

1. Bei mir sitzen ja diese Konfektionsanzüge wie angegossen — На мне эти готовые костюмы сидят как влитые

2. Wenn man bedenkt, daß ich bald Mittvierziger bin, habe ich mich wirklich gut gehalten — Если учесть, что мне скоро будет 45, то я действительно хорошо сохранился

3. Aber wer jetzt annimmt, die ganze Geschichte gerät plötzlich auf ein äußerst delikates Gleis — Но кто думает, что вся эта история вдруг переходит на весьма деликатную тему

4. von mir ganz zu schweigen — не говоря уж обо мне

5. und kein Aas lutschte Bonbon oder knisterte auf irgendeine Art — и никто не сосал конфеты и не шуршал конфетными обертками

6. Im Kino wären die größer herausgekommen! — В кино они получились бы больше!

7. Der Witz bei der Sache ist aber, daß... — Но дело все в том, что...

8. mich rührte beinahe der Schlag — меня как обухом по голове

9. Ins Theater kriegen mich jedenfalls keine zehn Pferde mehr — В театр во всяком случае меня не затащить никакими силами

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Ответьте на вопросы по рассказу „Ein neuer Anzug“:

1. Was mußte sich der Mann kaufen?

_____

2. Die Verkäuferin Fräulein Schmidtke legte ihm einen schwarzen und einen braunen Anzug vor. Stimmt das?

_____

3. Der Mann probierte einen Anzug an. Stimmt das?

_____

4. Der Anzug stand dem Mann wundervoll. Er gefiel ihm. Stimmt das?

_____

5. Die Verkäuferin gefiel ihm auch. Stimmt das?

_____

6. Was sagte die Verkäuferin über den Anzug?

_____

7. Besuchte der Mann das Theater?

_____

8. Besuchte der Mann den Zirkus und das Kino?

_____

9. Lud er Fräulein Schmidtke in den Zirkus ein?

_____

10. Lud er die Verkäuferin ins Theater ein?

_____

11. Der Mann ging eines Abends ins Theater. Stimmt das?

_____

12. Der Mann saß ganz gespannt im Theater und sah mit Interesse der Aufführung zu. Stimmt das?

_____

13. Der Mann war auch mit seinem Anzug zufrieden. Stimmt das?

_____

14. Sein Anzug gefiel auch einem der Theaterkritiker sehr gut. Stimmt das?

_____

IV. Сравните и запомните:

Was haben Sie sich gekauft?	*Что вы купили себе?*
— **Ich** habe **mir** einen Anzug gekauft.	— *Я купил себе костюм.*
Was hat sich Ihr Sohn gekauft?	*Что купил себе ваш сын?*
— **Er** hat **sich** ein Briefmarkenalbum gekauft.	— *Он купил себе альбом с марками.*

V. Составьте небольшой диалог со следующими словами:

Muster: Ihr Freund | eine Mappe

Was hat sich Ihr Freund gekauft?
— Er hat sich eine Mappe gekauft.
— Was für eine Mappe hat er sich gekauft?
— Er hat sich eine große braune Mappe gekauft.

Ihre Frau	ein Kleid
Sie	einen Hut
Monika	Schuhe
Ihr Nachbar	einen Fernsehapparat
Ihr Bruder	ein Tonbandgerät

VI. Как опросить собеседника, чем он интересуется. Запомните:

Wofür interessieren Sie sich?
— Ich interessiere mich für Literatur.

VII. Составьте несколько аналогичных вопросов:

Muster: Wofür interessiert sich Ihr Freund?
Interessiert er sich für Technik?

Hauptmann K.	für Sport
Ingenieur D.	für dieses Buch
seine Schwester	für Theater
Ihre Tochter	für Medizin
Ihr Sohn	für Ballett

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

VIII. Запомните:

Das Wasser ist kalt.	Вода холодная.
Ich habe keine Lust zu baden.	**У меня нет желания купаться.**

Wollen Sie ins Stadion gehen? — Nein, ich habe keine Lust, ins Stadion zu gehen. (Nein, ich will nicht ins Stadion gehen).

Wollen Sie diesen Mantel anprobieren? — Nein, ich habe keine Lust, diesen Mantel anzuprobieren. (Nein, ich will diesen Mantel nicht anprobieren.)

IX. Ответьте на вопросы:

Muster: Wollen Sie jetzt Tennis spielen? — Nein, ich habe jetzt keine Lust, Tennis zu spielen.

1. Wollen Sie jetzt Schach spielen?

_____

2. Wollen Sie jetzt in den Kulturpark gehen?

_____

3. Wollen Sie heute aufs Land fahren?

_____

4. Wollen Sie nach dem Süden fahren?

_____

5. Wollen Sie den Arzt aufsuchen?

_____

6. Wollen Sie Oleg anrufen?

_____

X. Запомните!

Der Anzug sitzt gut.	– Костюм сидит хорошо.
Der neue Anzug steht ihm.	– Новый костюм ему к лицу.

XI. Составьте вопросы со следующими словами:

Muster: Wie sitzt das Kleid?

sitzen	der Anzug
	der Mantel
	der Hut
	der Rock

_____

_____

_____

_____

XII. Ответьте на вопросы задания XI, употребляя следующие слова:

gut, tadellos, wie angegossen, schlecht

_____

_____

_____

_____

XIII. Спросите вашего собеседника, идет ли вам (ей, ему) костюм платье и т. п. Используйте при этом следующие слова:

Muster: Wie steht mir der Hut?

mir	die Bluse
ihr	das Kostüm
ihm	das Kleid
	der Pullover
	der Anzug
	der Mantel
	das Hemd
	die Mütze

XIV. Ответьте на вопросы задания XIII, употребляя следующие слова: gut, ausgezeichnet, schlecht, nicht schlecht

XV. Перескажите содержание рассказа „Ein neuer Anzug“.

XVI. Прочитайте, прослушайте и переведите:

Wissen Sie, daß ...

...das größte Kleid für die Krönung von Katharina II. genäht wurde? Die Schleppe war 70 Meter lang und sieben Meter breit. Sie mußte von 50 Pagen getragen werden.

...den schwersten Halsschmuck (ожерелье) Anfang des XX. Jahrhunderts die Mongos aus dem Kongobecken am Fluß Lulong trugen? Er wog 12 Kilo.

...die breitesten Röcke (юбки) man Mitte des XVIII. Jahrhunderts trug? Der Umfang des Rockes an den Hüften (на бедрах) betrug bis zu zwei, am unteren Saum acht Meter.

...die kompliziertesten Frisuren (прически) in der Zeit des Rokoko zwei Pfund Pomade, drei Pfund Puder, ein dutzend (дюжина) Meter Tüll und etwa hundert Haarnadeln (заколки) erforderten?

...die dicksten Hosen von den englischen Kavalieren des XVI. Jahrhunderts getragen wurden? Ihretwegen mußten die Sitze im Parlament vergrößert werden.

Witze und Anekdoten

Ein Ehemann ging zum Pferderennen (скачки), setzte zehn Forint auf ein Pferd mit dem klangvollen Namen „LUMP“ („негодяй“) und gewann eine große Summe. „Wie bist du denn gerade auf Lump gekommen?“ fragte ihn ein Freund.

„Den Tip hat mir meine Frau gegeben (подсказала). Es war das letzte Wort, das sie an mich richtete, als sie hörte, daß ich zum Rennen gehe.“

* * *

„Gestern hatte ich wirklich Pech! Ich war mit meiner Frau im Theater, und weißt du, wer hinter uns saß? Ausgerechnet meine alte Flamme (моя давнишняя любовь)! Es war eine zu peinliche Lage.“

„Das nennst du eine peinliche Lage? Ich war mal mit meiner alten Flamme in Theater und meine Frau saß hinter uns! Das habe ich einmal erlebt...“

* * *

„Wie spät ist es jetzt, Adalbert?“
„In zehn Minuten elf Uhr.“
„Ja—in zehn Minuten! Aber wie spät ist es jetzt?“

* * *

„Herr Schulze, ich liebe Ihre Tochter und bitte Sie um ihre Hand.“
,,Kommt gar nicht in Frage (не может быть и речи), junger Mann. Entweder (или) das ganze Mädchen oder gar nichts!“

* * *

Ein ungezogener (невоспитанный) Mensch machte einmal eine Bemerkung über die auffallend großen Ohren eines seiner Mitmenschen, worauf dieser zur Antwort gab: „Nun stellen Sie sich einmal vor: meine Ohren und Ihr Gehirn (мозг). Das gäbe einen besonders herrlichen Esel (осел)!“

* * *

Feldwebel: „Müller, stellen Sie sich vor, Sie haben Wache (стоите на посту), und es ist schon dunkel. Plötzlich kommt jemand von hinten und umfaßt (обхватывает) Sie so, daß Sie von der Waffe keinen Gebrauch machen (применить) können. Was würden Sie tun?“

„Herr Feldwebel, ich würde sagen: Laß mich los (отпусти меня), Minna, ich bin im Dienst!“

_____
_____
_____
_____
_____
_____

LEKTION 3 УРОК 3

Pedro

(Nach Alfred Buckowitz)

Klirrrrr! — Klirrrrr!

Ich wurde durch das Klingeln aus dem Schlaf geweckt. Ich sprang aus dem Bett, nahm den Telephonhörer ab und meldete mich. Eine erregte Frauenstimme war am anderen Ende der Leitung zu hören:

,,Kommen Sie doch bitte sofort zu uns. Der Pedro benimmt sich ganz verrückt. Sie kennen doch den Pedro. Und er kennt Sie. Bitte, bitte kommen Sie gleich. Wir fürchten uns vor dem Hund!“

..Ich bin in einer halben Stunde bei Ihnen.“

Die Anrufende war die junge Frau meines Kollegen vom Nachbarhof.

Pedro war eine riesige Dogge von 92 cm Schulterhöhe. Ein wunderschönes Tier. Es geschah selten, daß Pedro zu Hause bleiben mußte, wenn der Herr fortging oder fortfuhr.

Ich fuhr mit dem Rad zum Nachbarort. Es war sehr kalt und windig. Die nächtliche Fahrt war nicht angenehm.

Im Hause herrschte große Unruhe. Ich erfuhr, daß mein Kollege noch am Spätnachmittag mit dem Fahrrad in die 12 km entfernt gelegene Stadt gefahren war. Er hatte seiner Frau gesagt, daß er wahrscheinlich erst in der Nacht zurückkommen wird. Pedro mußte zu Hause bleiben.

Und dann hörte ich, daß gegen 23 Uhr Pedro plötzlich aufgeheult hatte und sich seither ganz ungewöhnlich benahm. Mit seinem Jaulen, Bellen und den Versuchen, die verschlossene Tür zu öffnen, hatte er die junge Frau aus dem Schlaf geweckt und war dann voller Unruhe in zwei Zimmern umhergelaufen.

Nun hatte die Frau etwas vollkommen Falsches getan: sie schlug den Hund mit der Peitsche. Darauf war der Hund zum Angriff übergegangen, und nur mit Mühe konnte sich die kleine Frau ins Nebenzimmer retten.

Der eingesperrte Hund tobte, und seine Stimmung war, wie ich selbst hörte, durchaus schlecht.

„Pedro! Mein guter Hund! Sei ruhig!“ sprach ich beruhigend durch die geschlossene Tür.

„Wau! Wuff! Arrr! Rrrr!“ sagte Pedro hinter der Tür.

,,Pedro! Wo ist dein Herr?“

Pedro, der mich erkannte, wurde nach einer Weile ruhiger. Ein kurzes Aufheulen, dann ein langgezogener Klagelaut drangen durch die Tür.

Als sich die Tür öffnete, kam der große Hund auf mich zu, rieb seinen schönen Kopf an mir und ließ sich von mir streicheln.

,,Pedro, wir gehen zu deinem Herrn. Willst du mit[1]?"

Das Wort „mit“ wurde sofort verstanden, und es begann der übliche Freudentanz.

,,Pedro, such deinen Herrn! Guter Hund, such!“

Der Hund nahm Witterung[2] und lief dann die Landstraße entlang— Richtung auf die Stadt zu. Wir folgten in dem leichten Wagen.

Kurz vor der Stelle, an der die Landstraße die Chaussee kreuzt, hörten wir den Hund unheimlich aufheulen.

Dann kam Pedro in langen Sätzen zu uns, bellte fordernd und lief wieder in das Dunkel zurück. Wir folgten Pedro.

Da lag mitten auf dem Weg ein Fahrrad und dicht daneben ein menschlicher Körper!

Es war mein Kollege. Pedro saß neben ihm und leckte dem Bewußtlosen Gesicht und Hände. Ohne uns daran zu hindern, ließ er uns an seinen Herrn heran.

Der war mit dem Rade gestürzt, unglücklicherweise hatte er mit dem Kopf gegen einen Wegstein gestoßen und das Bewußtsein verloren. Nun lag er, schon ganz steif gefroren, in der Kälte am Straßengraben.

Wir fuhren den Verunglückten zum Arzt in die Stadt. Es war höchste Zeit gewesen, daß Hilfe kam; sonst wäre mein Kollege erfroren[3]!

So hat Pedro seinem Herrn das Leben gerettet.

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на следующие выражения:

1. Willst du mit? — Ты хочешь пойти вместе со мной?
2. Der Hund nahm Witterung — собака почуяла след
3. Es war höchste Zeit gewesen, daß Hilfe kam; sonst wäre mein Kollege erfroren! — Наша помощь поспела как раз вовремя; еще немного—и мой коллега замерз бы!

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Составьте свои варианты вопросов к рассказу.

IV. Сравните и запомните:

Ich fahre mit dem Trolleybus.	*Я еду троллейбусом.*
Er fährt mit dem Rad.	*Он едет на велосипеде.*

V. Ответьте на вопросы:

1. Fahren Sie zur Arbeit mit dem Bus?
2. Fahren Sie nach Leningrad mit dem Zug?
3. Fahren Sie nach Hause mit der Straßenbahn?
4. Fährt Oleg aufs Land mit dem Rad?
5. Fährt Boris zum Bahnhof mit der U-Bahn?

VI. Спросите вашего собеседника, каким видом транспорта он едет на работу, на стадион и т. д.:

Muster: Womit fahren Sie zum Bahnhof? (Каким транспортом вы едете на вокзал?)

VII. Как сказать по-немецки „Сегодня холодно“? Запомните:

Es ist heute kalt. (Heute ist es kalt).

VIII. Ответьте на вопросы, а затем задайте несколько аналогичных вопросов вашему собеседнику:

1. Ist es heute warm?

_____

2. Ist es heute windig?

_____

3. Ist es heute heiß?

_____

4. Ist es im Sommer im Kaukasus heiß?

_____

5. Wann wird es im Kaukasus heiß?

_____

6. Ist es im Winter in Jakutien kalt?

_____

7. Wann wird es in Jakutien kalt?

_____

8. Ist es schon dunkel?

_____

9. Wann wird es dunkel?

_____

10. Wann wird es hell?

_____

IX. Запомните:

через (о времени) — **in** + Dat. (обычно с глаголом в **Präsens** или **Futurum**)
— **nach**+Dat. (как правило, с глаголом в **Imperfekt**)

In fünf Minuten trifft der Zug aus Odessa **ein**. (**In fünf Minuten wird** der Zug aus Odessa **eintreffen**.)

Nach fünf Minuten traf der Zug aus Odessa **ein**.

X. Заполните пропуски предлогом *in* или *nach*.

1. ..... einigen Tagen erfuhr ich, daß mein Schulfreund nach dem Fernen Osten abgefahren war. **2.** ..... einer halben Stunde werden wir den Bahnhof erreichen. **3.** ..... drei Minuten fährt der Zug ab. **4.** ..... einer Woche gehe ich in Urlaub. **5.** ..... einigen Minuten war das Flugzeug startklar. **6.** ..... zwanzig Minuten werde ich, mit der Übersetzung fertig.

XI. Прочтите рассказ „Pedro“ еще раз и ответьте на вопросы по рассказу:

1. Wodurch wurde der Mann aus dem Schlaf geweckt?

_____

2. Warum mußte der Mann spät in der Nacht zum Nachbarort fahren?

_____

3. Fuhr er zum Nachbarort mit dem Auto?

_____

4. War die Frau allein zu Hause?

_____

5. Wann mußte ihr Mann nach Hause zurückkehren?

_____

6. Wie benahm sich der Hund?

_____

7. Wer schlug den Hund mit der Peitsche?

_____

8. Benahm sich der Hund danach ruhiger?

_____

9. Erkannte der Hund den Angekommenen?

_____

10. Gelang es dem Mann, den Hund zu beruhigen?

_____

11. Welches Wort verstand der Hund sofort?

_____

12. Wen suchte der Hund?

_____

13. Wo fand der Hund seinen Herrn?

_____

14. Was war auf der Landstraße geschehen?

_____

15. Wer rettete seinem Herrn das Leben?

_____

XII. Перескажите рассказ: „Pedro“

XIII. Прочитайте, прослушайте, переведите, перескажите.

Witze

„Sie haben einen ausgezeichneten Hund! Der bewacht (охраняет) da am Strande Ihre Sachen wirklich gut.“

,,Ja, das tut er! Nur schade, daß es nicht mein Hund ist. Ich stehe hier nämlich seit zwei Stunden und kann nicht an die Sachen heran.“

* * *

„Ich habe keine sehr hohe Meinung von den Elefanten (о слонах)“, sagte die eine Fliege (муха) zur anderen.

„Warum denn nicht?“

„Sie können doch nicht an der Decke laufen!“

LEKTION 4 УРОК 4

König Publikum

(Nach Ralph Wiener)

Schiedsrichter Wendulin hatte schon viele Fußballspiele geleitet. Fanatiker hatten ihm zeit seines Lebens viel zu schaffen gemacht[1]. Dennoch liebte er seine Zuschauer.

In letzter Zeit war er in sich gegangen[2] und hatte bei Schiedsrichtertagungen gar seltsame Ansichten von sich gegeben. „Man muß das Publikum mehr respektieren“, sagte er, „vielleicht ist es an der Zeit, die Zuschauer in die Entscheidungen mit einzubeziehen[3]. Wir müssen als Schiedsrichter die Zurufe der Zuschauer sorgfältig beachten. Es geht nicht an, daß wir uns weiser dünken als die Masse[4]. Aus diesem

Grunde werde ich morgen im Spiel Traktor Hohenwald gegen Lok Unterberg so pfeifen, wie es die Zuschauer wünschen!“

Am nächsten Tag war es soweit. Die Mannschaften von Traktor und Lok hatten Aufstellung genommen, und Wendulin pfiff das Spiel an[5].

Nachdem Traktor Anstoß gehabt hatte, ging der Ball in den Besitz von Lok über[6]. Die Lok-Stürmer rannten. Rechtsaußen Lüdicke stand in guter Position und völlig frei. „Zu Lüdicke!“ riefen die Zuschauer. Habedank, der das tun sollte, schoß jedoch zum Linksaußen Schmoll.

Wendulin pfiff. „Haben Sie nicht gehört?“ sagte er zu Habedank, „Sie sollen zu Lüdicke schießen!“ Lüdicke rannte mit dem Leder in den gegnerischen Strafraum und schoß — über die Latte.

Rufe des Unwillens wurden laut. „Flasche! Raus[7]! “ Schiedsrichter Wendulin wies Lüdicke vom Platze[8].

„Ich muß doch sehr bitten!“ empörte sich Mannschaftskapitän Watzek. „Seit wann wird ein Spieler, der über die Latte schießt, herausgestellt?“

„Haben Sie nicht die Entscheidung des Publikums gehört?“ fragte Wendulin. „Das Publikum rief: ‚Raus!’ Wollen Sie diese Forderung mißachten?“

Der Mannschaftskapitän sprach mit seinen Leuten, dann ging das Spiel weiter.

Diesmal gelang Traktor ein Angriff. Mittelstürmer Lorenz raste nach vorn, der Halbrechte Faul stand frei, und die Traktor-Anhänger riefen im Sprechchor:,,Faul! Faul! Faul!“

Gehorsam pfiff Wendulin und entschied, daß Lorenz ein Foul begangen habe. „Schiedsrichter ans Telefon!“ riefen die Zuschauer— und Wendulin unterbrach das Spiel. „Einen Augenblick!“ sagte er zu den Spielern, verließ das Spielfeld und ging ins Büro der Klub-Verwaltung, nahm den Telefonhörer ab und meldete sich: „Hier Wendulin!“

„Haben Sie keine Verbindung?“ fragte Kollegin Schaller, nachdem Wendulin zum achtundzwanzigsten Male „Hier Wendulin!“ gerufen hatte.

„Merkwürdig“, sagte der Schiedsrichter, „man hat mir gesagt, daß ich am Telefon verlangt würde. Hier ist aber nur das Amtszeichen.“

Nach einer halben Stunde kam er auf das Spielfeld zurück. „Liebe Zuschauer“, sagte er zum Publikum, „entschuldigen Sie die kleine Unterbrechung! Aber man muß Sie falsch unterrichtet haben[9]: Ich wurde gar nicht am Telefon verlangt!“ Dann blickte er zur Uhr und sagte: „Halbzeit!“

Die Spieler gingen in ihre Kabinen.

Nach zehn Minuten ging es weiter.

Ein Angriff von Traktor wurde mit den Rufen begleitet: „Traktor vor! Noch ein Tor!“ Sie schossen es aber nicht.

„Haben Sie nicht gehört, was Sie machen sollen?“ sagte Wendulin zu den Traktoristen. „Sie sollen ein Tor schießen! Also bitte!“

Traktor griff noch einmal an, aber vergeblich.

„Traktor vor! Noch ein Tor!“ riefen die Zuschauer. „Nun schießen Sie doch!“ drängte Wendulin und legte den Ball auf den Elfmeterpunkt.

„Jodler müßte schießen!“ rief die Menge.

„Wer ist Jodler?“ fragte Wendulin den Mannschaftskapitän von Traktor.,,Jodler haben wir wegen einer Streitigkeit nicht aufgestellt“, erwiderte dieser. „Dann soll er herkommen!“ befahl der Schiedsrichter und ließ Jodler auf den Platz.

Oswald Jodler, der beste Stürmer von Traktor, lief an. Mit aller Wucht schoß er — an den rechten Pfosten! Nachschuß — an den linken Pfosten! Noch ein Nachschuß — an die Latte!

Die Lok-Anhänger sangen: „So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergehen!“

Das hätten sie nicht singen dürfen[10].

Denn Schiedsrichter Wendulin ließ Jodler weiterschießen. Rechts vorbei. Links vorbei.

Und weil so ein Tag — so wunderschön wie heute— nach der Entscheidung des Publikums nie vergehen darf, schießt Jodler noch heute...

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на следующие выражения:

1. Fanatiker hatten ihm zeit seines Lebens viel zu schaffen gemacht—С фанатиками ему приходилось воевать всю жизнь

2. war er in sich gegangen — он был погружен в себя

3. ist es an der Zeit, die Zuschauer in die Entscheidungen mit einzubeziehen—настало время, когда зрителям можно позволить судить игру вместе с ними

4. Es geht nicht an, daß wir uns weiser dünken als die Masse — это неправильно, что мы считаем себя умнее всех других

5. pfiff das Spiel an — дал свисток к началу игры

6. ging der Ball in den Besitz von Lok über — мячом завладел,,Локомотив“

7. Flasche! Raus! — Болван! С поля!

8. wies .... vom Platze — удалил с поля

9. Aber man muß Sie falsch unterrichtet haben — Но вас, очевидно, неправильно информировали

10. Das hätten sie nicht singen dürfen — Им не следовало бы это петь

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Составьте свои варианты вопросов к рассказу.

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

IV. Сравните и запомните:

Man muß täglich Sport treiben.	*Нужно ежедневно заниматься спортом.*

V. Дополните предложения по смыслу, используя приведенные ниже слова:

1. Heute ist es kalt. Man muß ... .

_____

2. Es ist schon dunkel. Man muß ... .

_____

3. Es ist schon spät. Man muß ... .

_____

4. Der Satz ist zu kompliziert. Man muß ... .

_____

5. Die Lage ist schwer. Man muß ... .

_____

6.Der Redner sprach über die Mängel in unserer Arbeit. Man muß ... .

_____
_____

ihn erleichtern oder ausschließen; die Mängel möglichst schnell beseitigen; sich warm anziehen; die Arbeit beenden; Licht machen; einen Ausweg finden

VI. Запомните:

beachten
mißachten — Akk. — принимать во внимание, соблюдать что-л.; пренебрегать чем-л., не обращать внимания на кого-л., на что-л.

Hat er das Verkehrszeichen beachtet? — Nein, er hat das Verkehrszeichen mißachtet.

VII. Ответьте на вопросы по образцу задания VI.

1. Hat der Junge die Warnung beachtet? — Nein, ...

_____

2. Haben Sie seine Bitte beachtet? — Nein, ...

_____

3. Haben Sie die Gefahr beachtet? — Nein, ...

_____

4. Beachtet Ihr Bruder die Verordnungen des Arztes? - Nein, ...

_____

5. Beachtet der Schüler die grammatischen Regeln?

_____

VIII. Запомните:

Es geht nicht an.	*Так нельзя (Это недопустимо).*

IX. Выразите свое отношение к следующим высказываниям, употребив выражение „es geht nicht an“:

Muster: Er arbeitet wenig an seiner Aussprache.

Es geht nicht an, daß er an seiner Aussprache wenig arbeitet.

1. Du schadest damit deiner Gesundheit.

_____

2. Du hast deinen Arbeitsplatz noch nicht in Ordnung gebracht.

_____

3. Sie hat die Arbeit vernachlässigt.

_____

4. Das Kind sitzt den ganzen Abend am Fernsehapparat.

_____

5. Das Mädchen kann gar nicht haushalten.

_____

6. Dem Knaben fehlt die nötige Erziehung.

_____

X. Прочтите рассказ „König Publikum“ еще раз и ответьте на вопросы по содержанию рассказа:

1. Wer hatte schon viele Fußballspiele geleitet?

_____

2. Liebte Schiedsrichter Wendulin seine Zuschauer?

_____

3. Schiedsrichter Wendulin beschloß das Spiel Traktor Hohenwald gegen Lok Unterberg so zu leiten, wie es die Zuschauer wünschten.

Stimmt das?

4. Warum wies er Lüdicke vom Platz?

5. Wer empörte sich darüber?

6. Welche Mannschaft griff dann an?

7. Der Schiedsrichter hat die Zurufe der Traktor-Anhänger mißverstanden. Stimmt das?

8. Warum unterbrach Wendulin das Spiel?

9. Wer hat den Schiedsrichter ans Telefon gerufen?

10. Wurde er am Telefon verlangt?

11. Mit welchen Rufen wurde ein Angriff von Traktor nach der Pause begleitet?

12. Was verlangte der Schiedsrichter von den Traktoristen?

13. Wer müßte nach der Meinung der Menge schießen?

14. Warum spielte Jodler diesmal nicht?

15. Was befahl der Schiedsrichter?

16. Der beste Stürmer Jodler schießt auf Befehl des Schiedsrichters weiter — aber vergeblich. Stimmt das?

XI. Перескажите содержание рассказа „König Publikum“.

XII. Прочитайте, прослушайте и переведите:

Das gehört zum guten Ton

Daß der Herr, wenn er einen geschlossenen Raum betritt, den Hut abzunehmen hat, dürfte allgemein bekannt sein.

Treppenhäuser und Korridore großer Verwaltungsgebäude zählt man in diesem Falle nicht zu den geschlossenen Räumen; auch Kaufhäuser sowie Postämter werden im allgemeinen mit dem Hut auf dem Kopf betreten.

In Straßenbahn und Autobus ist es dem Herrn erlaubt, den Hut auf dem Kopf zu behalten. Dennoch, wenn er einer Dame oder einem älteren Mann seinen Sitzplatz überläßt, muß er seine gute Kinderstube (воспитание) dadurch beweisen, daß er bei den kurzen Worten, mit denen er seinen Platz anbietet, den Hut zieht. In der Eisenbahn sollte man das Abteil stets mit einem freundlichen Gruß betreten. Daß der Herr dabei den Hut abnimmt und ihn, solange er sich im Abteil aufhält, nicht wieder aufsetzt, ist eine Selbstverständlichkeit.

Unsere Frauen haben es in dieser Beziehung leichter: Sie dürfen in allen Verkehrsmitteln und öffentlichen Gebäuden (на общественных местах) ihre reizende Kopfbedeckung aufbehalten. Weil sie es in dieser Beziehung so einfach haben, werden sie mit großer Aufmerksamkeit ihre männlichen Begleiter beobachten. Und wenn diese zur rechten Zeit den Hut ziehen, dann wissen die Damen, daß sie, so paradox es klingen mag, wohl behütet sind.

LEKTION 5 УРОК 5

In Herrn Bertholds Rezeption

(Nach Lothar Kusche)

Von den vielen merkwürdigen Ärzten, denen ich begegnet bin, war Herr Berthold wahrscheinlich der merkwürdigste.

Es war in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Auf Empfehlung meiner Freunde suchte ich Herrn Berthold wegen meiner geschwollenen Rachenmandeln auf.

Herrn Bertholds Tür war, wie die Patienten versicherten, zu allen Tages- und Nachtzeiten offen, was vermutlich daran lag, daß ihr ein funktionstüchtiges Schloß fehlte[1]. Der Warteraum war knackend voll[2]. Wenn ich mich recht erinnere, saßen die Leute übereinander, oder einige von ihnen hingen am Fensterkreuz mit dem Körper nach außen. Wenn Herrn Bertholds Assistentin die Tür zum Wartezimmer öffnen wollte, mußten einige der Wartenden jedesmal auf die Treppe hinaustreten — sonst hätte die Dame die Tür nicht aufmachen können.

Beim ersten Experiment dieser Art, das ich miterlebte, händigte ich der Dame im Kittel meine Papiere aus, harrte in einer Ecke der Dinge, die da kommen sollten, und erfreute mich an der ausgelegten Lektüre.

Ich hatte mich bereits in eine Stimmung versetzt, die es mir ermöglichen sollte, ohne Zorn und Eifer noch einige Tage in der Ecke von Herrn Bertholds Wartezimmer herumzustehen[3] (umfallen konnte ich ja nicht, denn dazu war der Raum zu voll). Doch plötzlich rief die Assistentin neben anderen auch meinen Namen aus und übergab mir einen Krankenschein. Darauf stand geschrieben, daß ich wegen eines „fieberhaften grippalen Infekts“ eine Woche lang das Bett hüten müßte.

„Verzeihen Sie bitte“, sagte ich“ ich dachte, der Herr Doktor könnte mich vielleicht... also gewissermaßen... ahm... ein wenig untersuchen. Sozusagen.“ Nach diesen Worten trat ein Schweigen in den Raum.

„Was?“ sagte die Assistentin, „was bitte wünschen Sie?“

„Ich wollte nur den Herrn Doktor einen Moment...“

„Sie wollen ihn wohl sprechen?“

„Ja“, sagte ich verlegen,,,ich meine... natürlich nur, wenn es möglich ist. Falls ich ungelegen komme, dann...“ Sie musterte mich von oben bis unten wie auch von unten bis oben und gab dann bekannt:,,Na, wenn Sie nun einmal hier sind. Ich werde mal Herrn Doktor fragen. Moment.“ Ich wartete, und obwohl ich stand, war mir, als säße ich auf glühenden Kohlen[4]. Ich hörte, was die Leute einander zuflüsterten:

„Hast du dies gehört? Der will sich von dem Doktor untersuchen lassen. Sowas hab ich hier nun wirklich noch nicht erlebt.“

„Na ja, es ist ja noch ein junger Mensch.“

„Trotzdem! Untersuchen lassen, hähähä! Dies wär ja’n Ding, wenn wir uns hier alle untersuchen lassen würden[5].“

„Vielleicht hat er Fieber und weiß nicht so genau, was er sagt.“

Und so weiter. Es war ganz schrecklich; am liebsten hätte ich die Flucht ergriffen, doch zu diesem Zwecke hätte die Hälfte der Anwesenden das Wartezimmer verlassen müssen[6], und darum wagte ich nicht zu bitten.

Nach einem Zeitraum von (wie mir scheinen wollte) einigen Wochen, gab mir die Dame mit dem Kittel und dem Bleistift durch Winken zu verstehen, daß ich in Herrn Bertholds Ordination eintreten darf.

Herrn Bertholds Sprechzimmer war noch kleiner als der Warteraum. Herr Berthold selbst war ein alter, dünner, kleiner Mann. Er rieb sich fröstelnd die Hände und fragte mich in ebenso freundlichem wie melancholischem Ton:

„Sie wollen also von mir untersucht werden? Haben Sie denn keinen Krankenschein bekommen?“

„Doch, Herr Doktor“, sagte ich „es ist nur wegen meiner Mandeln. Sie sind geschwollen und schmerzen.“

„Wahrscheinlich handelt es sich um eine Mandelentzündung“, sagte Herr Berthold. Dann wandte er sich an seine Assistentin. „Haben wir vielleicht einen Löffel oder etwas ähnliches?“ Sie hatten etwas ähnliches. Herr Berthold steckte mir den Löffel in den Hals, leuchtete mit einer Taschenlampe hinein und sagte: „Eine Mandelentzündung. Hatte ich mir gleich gedacht. Am besten wäre es, wenn Sie jetzt ins Bett gehen würden. Haben Sie ein Bett?“

,,Ja. Vielleicht irgendein Medikament..?“

„Mit Medikamenten ist das so eine Sache. Ich befasse mich im allgemeinen wenig mit Medikamenten. Den Leuten, die Sie da draußen gesehen haben, verschreibe ich gewöhnlich Baldriantropfen. Das hilft meistens nicht viel, aber es schadet auch niemandem, und die Leute sind beruhigt, und außerdem habe ich sie eine Woche lang krank geschrieben. Was soll ich sonst noch tun? Sagen Sie mir, was ich sonst noch tun soll, falls Sie das wissen!“

Ich wußte es nicht. Meine Verlegenheit wuchs.

„Und Sie schreiben die Leute krank, ohne sie gesehen zu haben?“ fragte ich.

„Wozu brauche ich sie denn zu sehen? Ich kenne sie doch alle. Die meisten sind gar nicht so sehr krank. Im Herbst bescheinige ich allen einen fieberhaften Infekt, im Winter Kreislaufstörungen, im Frühling nervöse Erschöpfungszustände und im Sommer Magenerkrankungen

oder Migräne. Wenn Sie entzündete Mandeln haben und etwas dagegen unternehmen wollen, dann gehen Sie zu einem Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. Der Arzt wird Ihnen die Mandeln herausnehmen, und dann können Sie sich etwas anderes entzünden. Wenn Sie wollen, verordne ich Ihnen ein Sulfonamid-Präparat. Es wird womöglich die Entzündung beseitigen, aber die Mandeln werden davon auch nicht besser werden. Es gibt wunderbare Medikamente, aber hüten Sie sich vor jeder Art von Wunderglauben an Medikamente. Meiner Ansicht nach sollte man alle Medikamente ins Meer werfen, aber es wäre schade um die Fische. Und nun entschuldigen Sie mich, denn da draußen warten noch viele Leute."

Und damit begann er wieder, Krankenscheine auszufüllen und zu unterschreiben. Es war sehr kalt in seiner kleinen Stube, und er fror nicht weniger als seine Patienten, und gesünder als sie war er wohl auch nicht. Tatsächlich war Herr Berthold nichts weniger als ein Zyniker. Wenn er einen Krankheitsfall ernst nahm, so nahm er ihn tatsächlich ernst; er machte mitten in der Nacht Hausbesuche und half den Leuten, so gut er konnte, wenn er auch vermutlich nicht sehr viel konnte. In dem grausamen Winter 1946/47 ist er im Alter von siebenundsechzig Jahren gestorben. Man diagnostizierte Hungerödeme. Herr Berthold hatte sich nicht einmal krank geschrieben.

Sprechübungen

I. Прочитайте рассказ, обращая внимание на следующие выражения:

1. was vermutlich daran lag, daß ihr ein funktionstüchtiges Schloß fehlte — что объяснялось, очевидно, тем, что на дверях не было исправного замка

2. war knackend voll — был переполнен

3. Ich hatte mich bereits in eine Stimmung versetzt, die es mir ermöglichen sollte, ohne Zorn und Eifer noch einige Tage in der Ecke von Herrn Bertholds Wartezimmer herumzustehen.—Я уже настроил себя таким образом, чтобы спокойно и безропотно простоять в углу приемной господина Бертольда еще несколько дней.

4. als säße ich auf glühenden Kohlen — как будто я сидел на раскаленных угольях.

5. Dies war ja'n Ding, wenn wir uns hier alle untersuchen lassen würden.— Вот было бы дело, если бы мы все стали просить обследовать нас.

6. am liebsten hätte ich die Flucht ergriffen, doch zu diesem Zweck hätte die Hälfte der Anwesenden das Wartezimmer verlassen müssen

— больше всего мне хотелось бежать отсюда, но для этого половина присутствовавших должна была бы оставить помещение

II. Сделайте перевод рассказа. Прослушайте его несколько раз и подготовьтесь к чтению на аудиторном занятии.

III. Составьте свои варианты вопросов к тексту.

IV. Сравните и запомните:

Ich **begegnete** meinem Schulfreund im Theater. Ich **bin** meinem Schulfreund im Theater **begegnet**.	Я встретил своего школьного товарища в театре.

V. Дополните предложения подходящими по смыслу словами из колонки справа:

1. Ich bin ..... auf dem Bahnhof begegnet.	unserem Physiklehrer
2. Mein Sohn ist ..... im Stadion begegnet.	Ihrem Freund
3. Wir begegneten ..... im Klub.	ihr
4. Mein Bruder ist ..... auf der Reise begegnet.	dem Ingenieur K.
5. Unterwegs ist unsere Touristengruppe ..... begegnet.	den Bergsteigern
6. Im Park begegnete ich	ihm

VI. Сравните и запомните:

Könnten Sie mir **helfen**?	—	Ja, **ich kann** Ihnen **helfen.**
Вы могли бы помочь мне?	—	*Да, я могу помочь вам.*
Könnte er diesen Auftrag **erfüllen**?	—	Ja, **er könnte** diesen Auftrag **erfüllen**.

Он мог бы выполнить это задание?	—	*Да,он может выполнить это задание.*

VII. Ответьте на вопросы:

a) Könnten Sie auf diese Frage antworten?

_____

Könnten Sie mich heute abend anrufen?

_____

Könnten Sie Nina vom Bahnhof abholen?

_____

Könnten Sie diesen Text ins Russische übersetzen?

_____

Könnten Sie den Kindern ein Märchen erzählen?

_____

Könnten Sie einen Artikel über Ihr Studium für unsere

_____

Wandzeitung schreiben?

_____

b) Könnte er diese Aufgabe selbständig machen?

_____

Könnte er diesen Text ins Deutsche übersetzen?

_____

Könnte er diese Fehler verbessern?

_____

Könnte er die Theaterkarten für diese Aufführung besorgen?

_____

Könnte er in dieser Fußballmannschaft spielen?

_____

Könnte er uns seine Farbfotos zeigen?

_____

VIII. Обратитесь к вашему собеседнику с аналогичными вопросами (см. задание V). Используйте при этом следующие группы слов:

uns mit Ihrem Freund bekanntmachen; diese Geschichte erzählen; einen Vortrag über die internationale Lage halten; den Mann erkennen; diesen Betrieb leiten; mir einen guten Rat geben; uns Ihre Briefmarkensammlung zeigen; uns Ihre Taschenlampe geben; mit uns eine Tasse Kaffee trinken; ihr diesen Zettel übergeben

_____

_____

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

IX. Как спросить по-немецки, о чем идет речь? Как ответить на этот вопрос? Запомните образец:

Handelt es sich um die Abendordnung?	–	**Nein, es handelt sich nicht darum.**
Речь идет о программе вечера?	–	*Нет, речь идет не об этом (не о том).*
Und worum handelt es sich?	–	**Es handelt sich um die Arbeit unseres Zirkeis.**
А о чем идет речь?	–	*Речь идет о работе нашего кружка.*

X. Ответьте на вопросы сначала отрицательно, используя фразу „Nein, es handelt sich nicht darum“. На уточняющий вопрос „Worüber handelt es sich?“ ответьте, используя слова из правой колонки:

Muster: Handelt es sich um seine Diplomarbeit? — Nein, es handelt sich nicht darum.

Worum handelt es sich? — Es handelt sich um seinen Artikel in der Zeitschrift.	um seinen Artikel in der Zeitschrift
1. Handelt es sich um die Allgemeinbildung? Nein, ... Worum...?	um die Fachausbildung
2. Handelt es sich um die Aufführung „Irkutsker Geschichte“? Nein, ... Worum... ?	um ein neues Theaterstück
3. Handelt es sich um einen neuen Betrieb? Nein, ...	um den Bau einer neuen Stadt

Worum...?	
4. Handelt es sich um einen Theaterbesuch? Nein, ... Worum...?	um einen Museumsbesuch
5. Handelt es sich um die Flugzeuge? Nein, ... Worum...?	um die Flugplätze

XI. Прочтите рассказ „In Herrn Bertholds Rezeption“ еще раз и ответьте на вопросы по содержанию рассказа:

1. Was war Herr Berthold?

_____

2. Auf wessen Empfehlung suchte ihn der Mann auf?

_____

3. Suchte er den Arzt wegen seiner Magenschmerzen auf?

_____

4. War der Wartesaal voll von Menschen?

_____

5. Gelang es dem Mann, der Dame im Kittel seine Papiere auszuhändigen?

_____

6. Der Arzt schrieb den Patienten krank, aber dieser wollte das Wartezimmer nicht verlassen. Der Patient wollte ein wenig untersucht werden. Stimmt das?

_____

7. Die Assistentin erhörte seine Bitte und ließ ihn sofort in Herrn Bertholds Sprechzimmer eintreten. Stimmt das?

_____

8. Die Leute im Wartezimmer empörten sich über seine Bitte. Stimmt das?

_____

9. Wie sah Herr Berthold aus?

_____

10. Welche Krankheiten bescheinigte er allen Patienten im Herbst, im Winter, im Frühling und im Sommer?

_____

11. Was sollte man nach seiner Ansicht mit allen Medikamenten machen?

_____

12. Hatte Herr Berthold hier recht? Was meinen Sie dazu?

_____

XII. Перескажите содержание рассказа „In Herrn Bertholds Rezeption“.

XII. Прослушайте, прочитайте и переведите:

Witze und Anekdoten

Herr Klotz weilt zur Kur (на лечении). Jeden Morgen läßt er sich sein Bein massieren.

„Ich bewundere Sie schon lange bei der Massage“, sagt ein Badegast. „Sie stöhnen gar nicht so wie die anderen Patienten. Tut Ihnen denn das Bein nicht weh?“

„Na, ich lasse doch mein gesundes Bein massieren“, antwortet Herr Klotz.

* * *

Jim und John waren Zwillingsbrüder (братья-близнецы) und nicht auseinander zu halten (отличать). Als sie Soldat werden sollten, wurden sie zu gleicher Stunde vom Militärarzt untersucht. Jim zog sich aus, ging zu ihm hinein und kam nach fünf Minuten strahlend zurück. „Untauglich (не годен)!“

„Weißt du was?“ sagte John. „Ziehe dich nicht erst an und gehe für mich hinein!“

Jim tat ihm den Gefallen (любезность), ging hinein, kam nach zwei Minuten wieder heraus und sagte: „Du bist tauglich (годен)!“

Практический курс основного иностранного языка
Домашнее чтение немецкого языка
Юнита 10

Редакторы: Т.В. Романенко, М.Брунсен
Оператор компьютерной верстки В.В.Левшанов

Изд. лиц. №015286 от 27.09.96 Сдано в печать
Тираж Заказ